

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie sich auch schon gefragt, wie Sie Ihr altes Handy fachgerecht entsorgen können? – Die wertvollen Rohstoffe in Ihrem Mobiltelefon, die in den Ländern des Südens unter oft menschenverachtenden Bedingungen abgebaut werden, lohnen die Wiederverwertung. Das haben inzwischen viele erkannt, sodass die in diesem Frühjahr gestartete „Handy-Aktion“ von Mission EineWelt bereits beachtliche „Sammelerfolge“ erzielt hat.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine bessere Welt ist, den eigenen Verbrauch umweltschädigender Rohstoffe zu reduzieren.

Schon allein die Vermeidung von Verpackungsmüll beim Einkauf könnte viele gelbe Säcke auf der Straße überflüssig machen. Sich auf dem grünen Punkt auszuruhen, bringt noch keine Reduzierung der Plastikmüllberge.

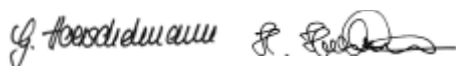
Um Lernen über globale Zusammenhänge im Kindesalter geht es im Projekt „Eine Welt-Kita: fair und global“. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie schon die ganz Kleinen eine konsumkritische Haltung entwickeln können.

Wie Nahrungsmittelanbau und Bewahrung der Schöpfung in Einklang gebracht werden, zeigt der Bericht über die Soja-Partnerschaftsreise nach Brasilien. Die dortigen Kleinbauern betreiben mit bescheidenen Mitteln, aber großem Erfolg, ökologische und nachhaltige Landwirtschaft.

Wir können viel mehr verbessern als wir denken! – Bitte unterstützen Sie uns in unserem Bemühen um eine friedliche und gerechte Welt!



Ihre und Ihr



Dr. Gabriele und Hanns Hoerschelmann  
Direktorin und Direktor von Mission EineWelt

## Handys sammeln und die Politik in die Pflicht nehmen

Die HandyAktion Bayern bietet jetzt auch die Möglichkeit, Forderungen an die Bundesregierung zu unterstützen.

Im Mai 2017 startete Mission EineWelt zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. die **HandyAktion Bayern**. Seitdem haben sich in ganz Bayern schon über 100 Kirchengemeinden, Schulen, Weltläden, Läden, Organisationen, Behörden und sogar ein Kino als Sammelstellen für kaputte oder gebrauchte Althandys gemeldet. Und auch die ersten voll gefüllten Sammelboxen gingen schon an die Teqcycle Solutions GmbH, das Recyclingunternehmen der Deutschen Telekom in München-Obersendling. Damit wurden wertvolle Metalle dem Recycling zugeführt. Noch brauchbare Handys landeten nach Reparatur und seriöser Datenlöschung auf dem Secondhandmarkt. Parallel dazu informierten zahlreiche MultiplikatorInnen Schulungen und Workshops mit Gruppen und Schulklassen an verschiedenen Orten in Bayern über die sozialen und ökologischen Auswirkungen des derzeitigen Handy- und IT-Konsums und gaben Anregungen zum Erörtern möglicher lebenspraktischer Alternativen.

Entlang der Produktionskette von Handys und sonstigen IT-Geräten nehmen häufig Kinderarbeit und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen einen festen Platz ein. Traurige Beispiele sind der Abbau von Tantal in der Demokratischen Republik Kongo oder von Zinn in Indonesien. Zudem werden Umwelt und Trinkwasser mit giftigen Stoffen verschmutzt und der Lebensraum vieler Tiere, beispielsweise der Berggorillas, zerstört. Und schließlich können diejenigen, die in Fabriken in Asien Handys zusammenbauen, in den allermeisten Fällen nicht menschenwürdig von ihren Löhnen leben.

Als VerbraucherInnen stehen wir diesen Missständen nicht machtlos gegenüber. Im Gegenteil, wir können einiges tun:

- Handys und IT-Geräte möglichst lange nutzen und reparieren.



- möglichst nachhaltig und fair hergestellte Neugeräte oder Secondhand kaufen.
- von den Handyherstellern und der Politik mehr Engagement für Rohstoffgerechtigkeit einfordern.

Um der letztgenannten Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, startet die HandyAktion Bayern nun zusammen mit den anderen Handyaktionen in Deutschland einen Aufruf an die Politik, sich für eine demokratische und global gerechte Rohstoffpolitik einzusetzen.

Die neue Bundesregierung soll:

- den Rohstoffverbrauch in Deutschland senken, indem sie Regeln und Anreize für Unternehmen und VerbraucherInnen schafft, reparierbare, langlebigere und nachhaltigere Produkte herzustellen beziehungsweise zu kaufen.
- soziale und ökologische Sorgfaltspflichten von Unternehmen entlang ihrer Lieferkette einfordern und sich international sowie auf EU-Ebene dafür einsetzen.
- sich für den Schutz der Zivilgesellschaft auch in Handelsverträgen und in der Rohstoffpolitik einsetzen.

Unter [www.handyaktion-bayern.de](http://www.handyaktion-bayern.de) können Sie diese Forderungen unterstützen. Dort finden Sie auch noch viele weitere Informationen rund um Rohstoffe und die HandyAktion Bayern.

Machen Sie mit!

Gisela Voltz

# Klein anfangen! „Eine Welt-Kita: fair und global“

Globales Lernen für Kita-Kinder

Das Projekt „Eine Welt-Kita: fair und global“ möchte globales Lernen in den bayerischen Kindertagesstätten besser verankern. Kinder sollen frühzeitig verstehen, dass unser Konsumverhalten Auswirkungen auf das Leben von Menschen in anderen Teilen der Erde hat.

**Globales Lernen beginnt bereits im Kindergarten: Ein Blick über den Tellerrand auf Familien in anderen Teilen der Welt, die zum Beispiel Kakao für unsere Schokolade anbauen, kann helfen, die Welt besser zu verstehen und dazu motivieren, sie ein wenig gerechter zu machen.**

Kinder können schon frühzeitig lernen, dass fast alle Produkte unseres alltäglichen Konsums Auswirkungen auf das Leben von Menschen in anderen Teilen dieser Erde haben. Und sie können von klein auf einüben, die Rechte von Menschen und Natur zu achten, weil alles mit allem zusammenhängt.

Diesem Ziel widmet sich seit 1. Juni 2017 das Projekt „Eine Welt-Kita: fair und global“ unter der Trägerschaft des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. und in Kooperation unter anderem mit Mission EineWelt. „Eine Welt-Themen“ beziehungsweise „Globales Lernen“ als Bildungskonzept sollen in bayerischen Kindertagesstätten stärker ver-

ankert und pädagogische Fachkräfte bei dieser Aufgabe wirksam unterstützt werden.

Einen Anreiz, dieses Konzept auf Herz und Nieren zu testen, gibt es natürlich auch: Kitas, die das globale Lernen auch konzeptionell berücksichtigen, können sich um die Auszeichnung als „Eine Welt-Kita: fair und global“ bewerben.

Um das Konzept des frühzeitigen globalen Lernens bekannt zu machen, sollen zunächst sogenannte „NetzwerkmultiplikatorInnen“ ausgebildet werden. Eine erster **Ausbildungskurs ist für Freitag, 17. November 2017, in Nürnberg** geplant. Dafür werden interessierte PädagogInnen, AkteurInnen des globalen Lernens sowie Engagierte von Kita-Trägern, Weltläden, Fairtrade-Town-Steuerungsgruppen oder aus ähnlichen Bereichen gesucht.

Darüber hinaus sind Fortbildungen zum globalen Lernen sowie regionale Austauschtreffen geplant.

Gisela Voltz



**Weitere Informationen:**

[www.eineweltkita.de](http://www.eineweltkita.de)

**Projektkoordinatorin** Marina Malter:

[malter@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:malter@eineweltnetzwerkbayern.de)

Tel.: 0162 /69 30 776

## Dürre in Ostafrika

Klimawandel und Konflikte verursachen Hunger

Die Zahl der Hungernden steigt wieder. Schuld daran sind Klimawandel und wirtschaftliche Ausbeutung, beides maßgeblich mitverursacht und -forciert von den großen Wirtschaftsnationen dieser Welt. Besonders verheerend ist die Dürrekatastrophe in Ostafrika. Die Menschen dort brauchen dringend Hilfe.

**Im März 2017 rief Mission EineWelt zur Unterstützung der von Dürre und Hunger bedrohten Menschen in Ostafrika auf.** Neben Südsudan, Äthiopien, Uganda und Somalia ist auch Kenia, das Land der Partnerkirche von Mission EineWelt, „Kenya Evangelical Lutheran Church“, nach wie vor betroffen. Die seit Jahren anhaltende Dürre führte in weiten Regionen Ostafrikas zu einer höchst kritischen Situation. Der Wassermangel nimmt Mensch und Tier die Lebensgrundlage. Grundnahrungsmittel wie Mais und Bohnen können kaum mehr angebaut werden.

Zwar hat es in einigen Regionen wieder geregnet, aber entweder nicht ausreichend oder als Starkregen, der zu Überschwemmungen und weiterer Erosion führt. Die Lage ist immer noch ernst. Internationale Nothilfe ist weiter nötig.

Im September 2017 hat die Welternährungsorganisation FAO der Vereinten Nationen zum ersten Mal seit zehn Jahren einen deutlichen

Anstieg der Zahl der Hungernden von 777 Millionen in 2015 auf 815 Millionen in 2016 verzeichnet. Das Ziel, den Hunger in der Welt bis 2030 ganz abzuschaffen, ist damit wieder in weitere Ferne gerückt. Gründe für diese Entwicklung sind laut FAO Konflikte und der Klimawandel.

So zwingt die Veränderung der klimatischen Verhältnisse viele Menschen dazu, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben und bringt Bauern und Nomaden immer stärker in Konkurrenz um immer weniger landwirtschaftlich nutzbare Flächen. Das heizt auch bereits bestehende Konflikte oder Grenzstreitigkeiten weiter an. Weitere Faktoren sind in diesem Zusammenhang die Vergabe von Landflächen an ausländische Firmen für die Produktion von Exportgütern („Landgrabbing“), Korruption oder schlechte Regierungsführung. Bewaffnete Konflikte führen ebenfalls zur Verschlechterung der Ernährungssituation.

Der Internationale Währungsfonds IWF warnt

vor Massenflucht wegen des Klimawandels und fordert die reichen Staaten auf, das Klimaabkommen von Paris umzusetzen und die armen Staaten bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

„Mit unseren CO<sub>2</sub>-Emissionen sind wir Teil des Problems, wir sollten aber schleunigst Teil der Lösung werden“, fordert Jürgen Bergmann, Leiter des Referats Entwicklung und Politik von Mission EineWelt. Dazu könnten alle beitragen: durch regionale und saisonale Bio-Lebensmittel, weniger Fleisch und tierische Produkte und weitgehenden Verzicht auf Auto und Flugzeug.

In der akuten Notsituation ist aber auch direkte Hilfe dringend notwendig. Mission EineWelt unterstützt mit den Partnerkirchen vor Ort die notleidenden Menschen und hilft ihnen, sich zum Beispiel mit neuen Anbaumethoden an klimatische Veränderungen anzupassen.

Gisela Voltz

## „Die Freundschaft war sofort da“

Gemeinsames Engagement für eine gerechtere Agrarpolitik – das haben sich fünf kirchliche und säkulare Organisationen aus Deutschland und Brasilien zum Ziel gesetzt. Ein Austausch zwischen Bauernfamilien aus Brasilien und Deutschland bewirkte noch viel mehr: Es entstanden Freundschaften.

**Aus einer Idee wurde Wirklichkeit: Bauernfamilien aus Bayern und Südbrasilien sind durch die globalisierte Landwirtschaft verbunden. Dort wird Soja angebaut, hier wird es verfüttert. Was liegt also näher, als diese beiden Gruppen zusammenzubringen?**

Im November 2016 reisten zehn Bäuerinnen und Bauern aus Bayern zusammen mit einer Gruppe aus Nordrhein-Westfalen in den südbrasilianischen Bundesstaat Paraná. Dort besuchten sie Bauernhöfe, Agrarberatungen, Landlosensiedlungen, eine Uni und vieles mehr. Höhepunkt des Aufenthalts waren die zwei Tage, die sie in brasilianischen Familien verbrachten. Dort erlebten die LandwirtInnen aus Deutschland die Kreativität ökologischer Anbau- und Vermarktungsmethoden, den Stolz auf die eigene Leistung ebenso wie politische Verfolgung und Bedrohung.

Als dieses Jahr im Frühsommer zehn der brasilianischen PartnerInnen nach Bayern kamen, war die Freude groß. Denn es kam nicht irgendeine Gruppe, sondern es kamen FreundInnen. Einige der bayerischen Teilnehmenden verbrachten viel Zeit mit der Gruppe. Das Programm war vielfältig: Landwirtschaft, Bildungsarbeit und Natur.

Die Bäuerinnen und Bauern aus Südbrasilien und Bayern sind in dieser Zeit eng zusammengewachsen. Ihre Werte und Lebenseinstellungen sind identisch: Bewahrung der Schöpfung, Zusammenhalt in der Familie und Solidarität. Auch die Analyse der Ursachen ihrer Probleme und die

möglichen Lösungsansätze unterscheiden sich im Prinzip nicht: Hier wie dort wird Agrarpolitik statt für Bauernfamilien, Natur und VerbraucherInnen für Konzerne gemacht.

Die konkreten Schwierigkeiten sind aber ganz verschieden: In Deutschland stehen Arbeitsbelastung, Verschuldung und Wachstumsdruck im Vordergrund. In Brasilien machen Agrargifte und die politische Situation große Sorgen. Nach dem parlamentarischen Putsch gegen Präsidentin Rouseff wurde als erstes das Agrarministerium für Familienbetriebe aufgelöst. Mittlerweile wurden Fördermittel für Beratung und Ausbildung gekürzt.

Brasilien hatte in den letzten Jahren globalen Vorbildcharakter in Sachen Armutsbekämpfung durch gute Agrarpolitik. Das Schulspeisungsgesetz, das Kindern gutes Essen und den Bäuerinnen und Bauern gesicherte Absatzmöglichkeiten bietet, gilt als ebenso beispielhaft wie die Ernährungsräte und das Null-Hunger-Programm. All diese Programme sind der neuen rechten Regierung ein Dorn im Auge. Der Lebensunterhalt der Familien ist nun gefährdet. Ein wichtiges Anliegen für ihren Aufenthalt war den Gästen aus Bra-



Angela Müller

silien die Bildungsarbeit: „Es ist gut, hier über Agrargifte und die Realität in Brasilien sprechen zu können“, sagte der Koordinator der Evangelischen Agrarberatung CAPA. Egal ob in Schulen oder beim Bauernverband, immer wieder kam die Frage auf, „was wir hier machen können“. Die spontane Antwort war: „Weniger Soja, keine Gentechnik kaufen, gegen Bayer demonstrieren, weniger Fleisch essen“.

Alle beeindruckt hat der Geist der Partnerschaft, das Geben und Nehmen, das Gefühl, fast schon eine große Familie zu sein. Partnerschaft als gemeinsames Engagement für eine gerechtere Welt ist möglich. In welcher Weise die Kooperation der beteiligten fünf kirchlichen und säkularen Organisationen beider Länder, die sich für eine gerechte Agrarpolitik einsetzen, fortgeführt wird, ist derzeit noch offen.

Angela Müller

Einer der beliebtesten neuguineischen Theologen ist verstorben

## Zum Tod von Dr. Zirajukic Numuc Kemung

Am 23. September 2017 verstarb in Papua-Neuguinea bei der von ihm geleiteten Beerdigung eines Amtsbruders Pfarrer Dr. Zirajukic Numuc Kemung.

Der am 8. August 1952 in Hedsbach geborene Theologe war der erste an der bayerischen Augustana-Hochschule promovierte Theologe aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea. Dank eines Stipendiums konnte Kemung gemeinsam mit seiner Ehefrau und vier Kindern im Jahr 1990 nach Deutschland

ausreisen. Nach einem zweijährigen Sprachkurs in Bochum studierte er von 1992 von 1996 an der Augustana-Hochschule.

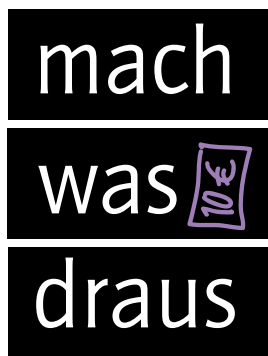
Dort promovierte er „magna cum laude“ mit einer Arbeit über das Prinzip des Gebens und Nehmens bei den Kate, einer Volksgruppe in der Provinz Morobe bei Finschhafen. Nach seiner Rückkehr nach Papua-Neuguinea wurde Kemung zum Rektor des englischsprachigen theologischen Martin-Luther-Seminars in Lae gewählt, wo er selbst von 1973 bis 1977 Theologie studiert

hatte. Neben seiner Leitungsfunktion unterrichtete Kemung dort systematische Theologie. Der unter neuguineischen Theologen liebevoll als „Papa Kemung“ bekannte und äußerst beliebte Seelsorger wurde am 6. Oktober 2017 beigesetzt. Die Traueransprache hielt Pfarrer Dr. Traugott Farnbacher, Referent für Papua-Neuguinea, Pazifik und Ostasien bei Mission EineWelt, der Kemung aus dessen Studienzeit persönlich kannte und ihn bei seiner Promotion unterstützt hatte.

Julia Ratzmann



## Talente-Aktion



### Ihre Unterstützung zählt!

Jeder Mensch hat Fähigkeiten. Sie auch. Aber vielleicht haben Sie diese noch nicht entdeckt und ausprobiert. Veranstalten Sie einen Basar oder Flohmarkt und verkaufen Sie Kleidung oder Bücher. Sammeln Sie Pfandflaschen. Organisieren Sie einen Kuchenverkauf, eine Fahrrad-/Autoputzaktion oder eine Rasenmäh- oder Laubsammelaktion. Ideen gibt es genug - und sie können ansteckend sein, wenn Sie davon erzählen.

Hier können Sie Ihre Talente in den Dienst einer guten Sache stellen. Schauen Sie einfach mal vorbei:

[www.mach-was-draus.de](http://www.mach-was-draus.de)

Ein Jahr ganz anders!



#### Willst du..

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?
- Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Ab Herbst 2017 finden wieder unsere Infotage statt, an denen du dich für so ein Jahr in Übersee informieren kannst.

**28.10.2017 Nürnberg, 10 – 14 Uhr**  
**11.11.2017 Bamberg, 10 – 14 Uhr**

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast! Weitere Infos zum Programm, z. B. Blogs von Freiwilligen findest du unter [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de) oder nimm Kontakt zu uns auf: [freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de](mailto:freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de)

#### Angebote zu Medien und Materialien unter

[www.mission-einewelt.de/service-und-angebot](http://www.mission-einewelt.de/service-und-angebot)

# Hunger und Dürre in Ostafrika

Die Menschen dort brauchen Ihre Hilfe



Seit Monaten wird Ostafrika von einer extremen Dürre beherrscht. Besonders stark betroffen sind die Menschen in Kenia, dem Land unserer Partnerkirche „Kenia Evangelical Lutheran Church“.

Die Situation ist äußerst bedrohlich. Der Boden ist ausgetrocknet. Tiefe Risse durchfurchen Äcker und Weideflächen. Kein Grashalm ist zu sehen. Die Flüsse sind zu Rinnsalen verkümmert oder komplett ausgetrocknet. Die Wasserstellen sind versiegt und die Wasserreservoirs leer. Wegen der Trockenheit konnten weder Mais noch Bohnen angebaut werden.

**In dieser großen Not bitten wir für die Menschen in Ostafrika dringend um Hilfe. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende im Kampf gegen Hunger und Durst in Ostafrika!**

**Die Arbeit von Mission EineWelt ist nur möglich, weil uns engagierte Menschen wie Sie mit ihrer Spende unterstützen.**

#### Vielen Dank!

#### Spendenkonto Mission EineWelt:

Evang. Bank eG  
IBAN: DE12 5206 0410 0101 0111 11  
BIC: GENODEF 1EK1

**Verwendungszweck: Dürre Ostafrika**

#### IMPRESSUM

Mission EineWelt · Hauptstraße 2 · 91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874 9-0 · Fax: 09874 9-330

Stadtbüro Nürnberg · Königstraße 64 · 90402 Nürnberg  
Tel.: 0911 36672-0 · Fax: -19

E-Mail: [info@mission-einewelt.de](mailto:info@mission-einewelt.de) · [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

Redaktion: Thomas Nagel, Gisela Voltz

Layout: Thomas Nagel

„Informationen aus der Einen Welt“ erscheinen zweimal jährlich als Beilage im Sonntagsblatt

## Veranstaltungen

**Freitag, 27. Oktober, bis  
Sonntag, 29. Oktober 2017**  
Mission EineWelt, Neuendettelsau  
**Missionshilfetagung „Geben  
- Empfangen - Wachsen“**

**Sonntag, 12. November, bis  
Mittwoch, 22. November  
2017**

**Veranstaltungen zur  
Ökumenischen Friedens-  
dekade STREIT**

[www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

**Donnerstag, 16. November 2017**  
haus eckstein, Nürnberg  
Workshop Traumaarbeit in El Salvador

**Freitag, 17. November 2017**  
Mission EineWelt, Neuendettelsau  
Der Versöhnungsauftrag der Kirchen (mit  
Bischof Jack Urame aus Papua-Neuguinea)

**Samstag, 18. November 2017**  
Christuskirche, Nürnberg  
Tagung Fluchtursachen bekämpfen und  
ökumenischer Friedensweg

Conflict and Peace Commitment  
(virtuelle Friedensdekade)

**Sonntag, 19. November 2017**  
St. Johannes, München-Haidhausen  
Konzert „Verleih uns Frieden“

Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg  
Wirtschaft und Weltethos im Streit

**Mittwoch, 22. November 2017**  
Erlöserkirche, Bamberg  
Ökumenisches Friedensgebet

**Freitag, 24. November, bis  
Samstag, 25. November 2017**  
Mission EineWelt, Neuendettelsau  
**Was macht mich an(ders)?  
– Interkulturelles Lernen,  
Begegnungstage der Jugend**

**Samstag, 25. November 2017**  
Kolping-Mainfranken-Akademie,  
Würzburg  
**Studientag „Kenia nach den  
Wahlen“**  
[www.kolping-mainfranken.de](http://www.kolping-mainfranken.de)

**Samstag, 9. Dezember 2017**  
Mission EineWelt, Neuendettelsau  
**Studientag „Was wir von  
Lateinamerika lernen können  
– Pfingstkirchen als ökume-  
nische Herausforderung“**  
anschließend (17 Uhr): Verabschiedung von Lateinamerikareferent  
Pfr. Hans Zeller

**Samstag, 20. Januar, bis  
Sonntag, 28. Januar 2018**  
Villa Leon, Nürnberg  
**Lateinamerikawoche**  
[www.lateinamerikawoche.de](http://www.lateinamerikawoche.de)